

MARIA THERESIA – SECHS FEHLER IN DEN LESEPROBEN

Wem ist der Ulk mit den Schnitzern eigentlich eingefallen! Seit Vitalis sein Maria-Theresia Streifenplakat verschickt hat, laufen die Leitungen heiß im Verlag. Hier die Lösung – und bitte nicht mehr anrufen! Im Originaltitel von Juliana Weitlaner sind natürlich alle Fakten korrekt wiedergegeben, da verstehen wir keinen Spaß.

Auflösung:

1. **Mädchenjahre einer Erzherzogin:** Natürlich war es nicht in Budapest, wo die ungarischen Magnaten der Kaiserin Leben und Blut zu opfern versprochen, sondern in Preßburg, ungarisch Pozsony oder slowakisch bis 1919 Prešporok, heute Bratislava.

2. **Auf wankendem Thron:** Maria Theresia hatte viele Titel, gekrönte Kaiserin von Österreich war sie jedoch nicht, überhaupt sollte ein österreichisches Kaisertum erst unter Franz II., ihrem Enkelsohn errichtet werden, der als Franz I. zum ersten österreichischen Kaiser überhaupt wurde. In Maria Theresias Zeit gehörten die österreichischen Länder noch zum Heiligen Römischen Reich. Am Rande: als rechtmäßig gekrönter Kaiser saß ab 1745 ihr Mann Franz Stephan auf dem Thron, später ihr Sohn Josef II. Deshalb wurde Maria Theresia auch Kaiseringattin und schließlich Kaiserinmutter genannt. Im Bewußtsein ihrer Völker lebt sie dennoch als Kaiserin fort, und so wird die Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen etc. auch von Juliana Weitlaner tituliert.

3. **Triumph in Prag:** Maria Theresias bayrischer Widersacher war keinesfalls Karl VI. – mit diesem kaiserlichen Namen zeichnete ihr verblichener Vater, der seiner Tochter mithilfe der Pragmatischen Sanktion die Erbfolge sicherte. Die Rolle des Wittelsbacher Gegenspielers war mit Karl Albrecht von Bayern besetzt, als Kurfürst und Herzog von Bayern kurz Karl I., als (glückloser) Kaiser des Heiligen Römischen Reiches seit 1742 Karl VII.

4. **Briefe an die Kinder:** Der unüberwindliche Erbfeind ihrer irdischen Tage, der die Monarchin um einen Großteil der Provinz Schlesien brachte, war der Reformier, Literat, Freimaurer und Haudegen auf dem preussischen Königsthron Friedrich II., den man noch zu Lebzeiten als den Großen bezeichnete. Seine Soldaten sprachen vertraulich vom „Alten Fritz“. Kaiser Wilhelm der II., der spätere Verbündete Kaiser Franz Josephs, tauchte noch für ein gutes Jahrhundert in Adams Ursuppe.

5. **Schönbrunn:** Vor Königgrätz wurde erst 1866 gefochten, zu einem Siegesmal gab es nach dem Fiasko keinen Anlaß – unsanft hatten preußische Vorderladergewehre das Kaisertum Österreich aus seinen hegemonialen Träumen geweckt. Die siegreiche Schlacht Maria Theresias, die in der Gloriette ihre ewige Verherrlichung finden sollte, wurde zwar auch in Böhmen geschlagen, im Gegenteil aber glänzend gewonnen: die Rede ist von der Schlacht bei Kolin im Siebenjährigen Krieg, als Feldmarschall Leopold Joseph Graf von Daun dem „Alten Fritz“ 1757 eine schwere Schlappe zufügte.

6. **Mozart auf dem Schoß der Kaiserin:** Nicht doch... Mozart war 1792 gar nicht mehr am Leben! Besonders penible Leser haben sicher auch den orthographischen Vokalverlust festgestellt, den wir als I-Tüpfelr hineingeschmuggelt haben, womit es sieben Fehler sind und damit. Wer dieses Hexeneinmaleins lösen kann, hat sich den Ehrentitel "korrespondierender Vitalislektor" verdient und erhält ein schönes Vitalisbuch als Honorar - info@vitalis-verlag.com. Gilt bis zum 30. März 2017.